

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 17. Jänner 1966

Blatt 87

Europa-Gespräch 1966:

Prominente Persönlichkeiten aus Ost und West kommen nach Wien
=====

17. Jänner (RK) "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West" ist der Titel des Europa-Gespräches 1966, das von der Wiener Stadtverwaltung für die Zeit vom 14. bis 18. Juni vorbereitet wird.

Das letzte Europa-Gespräch im Frühsommer vergangenen Jahres, das unter dem Thema "Brücken zwischen Ost und West" abgehalten wurde, hat weltweites publizistisches Echo gefunden. Die Wiener Stadtverwaltung will deshalb mit einer ähnlichen Themenstellung im Juni 1966 die Kontakte mit den Anrainerstaaten wie auch zwischen den Großmächten auf fachlicher Ebene vertiefen helfen. Diesmal geht es nicht um die Frage, ob Europa in Koexistenz oder in Kooperation zwischen den beiden Machtblöcken gedeihen kann, sondern um die Klärung der Begriffe "Individuum" und "Kollektiv", die in Ost und West verschiedene Probleme beinhalten.

Bereits jetzt hat eine Reihe prominenter Persönlichkeiten ihre Mitwirkung beim Europa-Gespräch 1966 zugesagt:

Aus Belgien kommt der Organisator der "EXPO 1958" und Vizepräsident der Brüsseler Weltausstellung Maurice Lambilliotte. Lambilliotte vertritt seine Ideen vornehmlich in der von ihm geleiteten Brüsseler Zeitschrift "Syntheses".

Aus der Bundesrepublik Deutschland haben der bekannte Politiker Carlo Schmidt, der Wirtschaftswissenschaftler Professor Dr. F. Baade und der Herausgeber der Zeitschrift für philosophische

./.

Forschung in München, Professor Dr. Georgi Schischkoff, zugesagt. Baades Publikation über die ökonomischen Aspekte der Abrüstung ist derzeit besonders aktuell. Der Kybernetiker Schischkoff gilt ebenso wie der Kulturphilosoph Professor Friedrich Bochenski, ein weiterer Teilnehmer, als fachliche Kapazität.

Aus Jugoslawien haben sich bis jetzt der Soziologe Professor Dr. Mihailo Djurić (Belgrad) und der Philosoph Professor Dr. Eugen Pusić (Zagreb) zur Teilnahme gemeldet.

Seitens der Schweiz steht ein Referat des Generaldirektors der CERN, Professor Victor Weiskopf, in Aussicht, der sich besonders mit Nuklearforschungs-Fragen beschäftigt.

Aus Polen hat Minister a.D. Professor Stefan Zołkiewski seine Teilnahme am Europa-Gespräch 1966 zugesagt. Zołkiewski lehrt an der Universität Warschau und ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine Publikation "Massenkultur im Polen von heute" gehört zu den Standardwerken einschlägiger Literatur.

Die Liste der österreichischen Teilnehmer ist noch nicht fertiggestellt. Bisher steht die Teilnahme von Professor Dr. Franz Nemschak, der das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung leitet, und von Direktor Dr. Werner Hofmann, dem Leiter des Museums des 20. Jahrhunderts, fest.

Weitere Zusagen werden aus der ČSSR, Großbritannien, Norwegen, der Bundesrepublik Deutschland, Polen, Rumänien, Schweden, der UdSSR und dem Vatikan erwartet.

- - -

Die Stationen des Werbebusses am Dienstag
=====

17. Jänner (RK) Heute Montag hat der Gelenkautobus der Wiener Verkehrsbetriebe, der nun zur Personalwerbung in Wien eingesetzt wird, seine Rundfahrten begonnen. Die ersten Stationen waren in Floridsdorf; am Nachmittag war der Bus bei der Augartenbrücke und in der Schottengasse zu sehen.

Morgen Dienstag, den 18. Jänner, **ist** die erste Station von 9 bis 10.30 Uhr im 7. Bezirk, Stiftgasse, von 11 bis 12.30 Uhr steht der Gelenkbus in der Bellariastraße im 1. Bezirk, von 15 bis 16.30 Uhr in Ottakring, Schuhmeierplatz, und von 17 bis 18.30 Uhr in Hernals am Elterleinplatz.

- - -

Der "Schneefresser" säuberte die Mariahilfer Straße in zwei Nächten
=====

17. Jänner (RK) Wie Stadtrat Hubert Pfoch der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, hat der erste Einsatz des Schneeschmelzgerätes die Erwartungen erfüllt. Der "Schneefresser", auf einem Lkw-Anhänger montiert, wurde bekanntlich in den letzten Tagen und Nächten zum ersten Mal verwendet. Bis zu 36 Tonnen Schnee pro Stunde verwandelte das Gerät in Wasser, das in den Kanal geleitet wurde. So brauchte der "Schneefresser" für die Schneeräumung auf der rechten Seite der Mariahilfer Straße zwischen Gürtel und Zweier-Linie nur zwei Nächte. Die Thaliastraße wurde von ihren Schneehaufen in einem halben Tag und einer Nacht befreit.

Zur vollen Zufriedenheit der Verantwortlichen arbeitete auch eine neue Eiskehrmaschine, die von Technikern der Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung) konstruiert wurde. Auch sie war in der Nacht zum vergangenen Samstag erstmalig in der Mariahilfer Straße eingesetzt.

4.478 Schneearbeiter am Wochenende

Am Wochenende standen folgendes Personal und Fuhrwerk für die Schneeräumung zur Verfügung, wobei die Schneecabfuhr im Vordergrund der Räumungsarbeiten stand: Am Samstag 2.538 Schneearbeiter, davon 1.864 aufgenommene Arbeitskräfte, und 287 Fahrzeuge; am Sonntag 1.940 Schneearbeiter, davon 1.292 aufgenommene **Arbeitskräfte**, und 219 Fahrzeuge.

Heute, Montag, herrschte in der Früh bei einer Temperatur von minus 5 Grad leichter Schneefall. Die Hauptfahrbahnen sind durchwegs bereits in verkehrssicherem Zustand. Zur Fortsetzung der Schneeräumarbeiten stehen heute 2.256 Arbeitskräfte, davon 1.493 aufgenommene Arbeiter, im Einsatz. An Fahrzeugen stehen zur Verfügung: 21 Schneepflüge, 84 Streufahrzeuge, 151 Fahrzeuge für die Schneecabfuhr, 44 Lademaschinen, 2 "Snow Boys" und eine Schneefräse.

- - -

Gesperrt bis 19.30 Uhr!

Wiens Walzerkönig dankte für Tiroler Weihnachtsbaum

=====
Stadtrat Gertrude Sandner beim Strauß-Konzert in Innsbruck

17. Jänner (RK). Im Innsbrucker Großen Stadtsaal fand heute abend das Dankkonzert der Wiener Symphoniker für den Tiroler Weihnachtsbaum statt, den das Bundesland Tirol der österreichischen Hauptstadt zum vergangenen Weihnachtsfest geschenkt hat und der bis vor kurzem den Wiener Rathausplatz schmückte. Unter der Stabführung von Eduard Strauß spielten die Wiener Symphoniker eine Reihe von Strauß-Melodien: die "Fledermaus"-Ouvertüre, "Sphärenklänge", die "Neue Pizzicato-Polka", "Unter Donner und Blitz", "Perpetuum mobile" und "Rosen aus dem Süden". Das Reinerträgnis dieser Veranstaltung, die von den Innsbruckern mit großer Begeisterung aufgenommen wurde, fließt wohltätigen Zwecken zu.

Vor dem Konzert hielt Wiens Kulturstadtrat Gertrude Sandner, die in Vertretung von Bürgermeister Marek nach Innsbruck gekommen war, eine Rede, in der sie sagte:

"Eine angenehme Aufgabe hat mich heute nach Innsbruck geführt, nämlich dem Land Tirol den Dank der Stadt Wien und der Wiener Bevölkerung für ein Geschenk zum Ausdruck zu bringen - für eine Gabe, die Weihnachten 1965 zum siebenten Mal durch ein Bundesland der Bundeshauptstadt zuteil wurde. Dieses Geschenk Tirols, eine Riesenweißtanne aus dem Gebiete der Gemeinde Radfeld, wurde am 7. Dezember vergangenen Jahres von Landeshauptmann Wallnöfer feierlich illuminiert.

Der Baum stand aber nicht nur als vorweihnachtlicher Gruß am großen Platz vor dem Wiener Rathaus, sondern dieser gigantische Bruder unzähliger kleiner Lichterbäume auf vielen anderen Plätzen der Stadt war als Symbol des Zusammengehörigkeitsgefühls der Bundesländer gesetzt worden. Und so wurde dieser kostbare Baumriese auch betrachtet. Tausende Wiener waren bei der Einholung am 24. November erschienen, und auch bei der ersten Illuminierung versammelten sich

unzählige Menschen auf dem Rathausplatz, um dieser hübschen Feier beizuwohnen. Trotz des einsetzenden Sprühregens harrten die Wienerinnen und Wiener aus und lauschten den Klängen der Stadtkapelle aus Solbad Hall, der Kapelle der Wiener Verkehrsbetriebe und vor allem den althergebrachten Weisen der Wiltener Sängerknaben, die mit ihren frischen Stimmen und ihren schmucken Trachten Ohr und Auge erfreuten. Ich selbst erinnere mich noch gerne an das Anklopflied aus Tirol, das die Buben aus Innsbruck mit leuchtenden Augen vortrugen.

Die Adventszeit und das Weihnachtsfest sind nun vorüber, ein neues Jahr hat seinen Einzug gehalten. Vorbei sind aber nicht die Idee und das Gedankengut, das uns mit dem Weihnachtsbaum aus Tirol erfüllte, nämlich das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Österreicher. Unser geliebtes Österreich möge unser Haus sein, ein Bau mit einem festen, soliden Dach. Erlauben Sie mir, das berühmte Wahrzeichen Innsbrucks anzuführen, wenn ich meinen Gedanken symbolhaft fortsetze: Laßt uns unter einem 'Goldenen Dachl' leben. Das Gold dieses Daches kann aber nur das Bekenntnis zu einem demokratischen Österreich sein.

Auf der Widmungstafel des Landes Tirol vor dem Baumriesen stand geschrieben, daß dies ein Geschenk der Tiroler wäre. Lassen sie Wien seinen Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß ihnen die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Eduard Strauß, einem Mitglied der Dynastie Strauß, einen Reigen bekannter Strauß-Melodien vortragen.

Abschließend möchte ich es nicht verabsäumen, nochmals allen Helfern und Mitarbeitern Dank zu sagen, die durch ihren Einsatz den Wienern eine weihnachtliche Freude bereiteten. Im Namen des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien entbiete ich dem Lande Tirol und seiner Landeshauptstadt alles Gute und eine gedeihliche Entwicklung im Jahre 1966."

- - -

2,2 Millionen Schilling für Kanalbauten
=====

17. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute eine Reihe von Anträgen auf Instandsetzung von Kanälen in Wien. Die Kosten für diese Arbeiten betragen 2,230.000 Schilling. Instandgesetzt werden: Der linke Wienflusssammelkanal, 6, Mollardgasse, von der Turmburggasse bis zur Fallgasse (Kosten: 400.000 Schilling) und von der Fallgasse bis zum Sechshauser Gürtel (440.000 Schilling); der Alsbachkanal, 9, Nußdorfer Straße 1-11 (960.000 Schilling); der Kanal 9, Alser Straße, von der Feldgasse bis zur Albertgasse (160.000 Schilling); und der Kanal 19, Pantzergasse, von der Glatzgasse bis zur Sommergasse (270.000 Schilling).

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

17. Jänner (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländische Karotten 5 S bis 6 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 4 S je Kilogramm, inländische rote Rüben 3 S bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 3,50 S bis 6 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 6 S bis 12 S je Kilogramm, Bananen 8 S je Kilogramm, Orangen (blond) 4 S bis 6,50 S je Kilogramm.

- - -

Die erste "Über-Hundertjährige" im neuen Jahr singt G'stanzln
 =====

17. Jänner (RK) Das alte Jahr 1965 war ein Rekordjahr der Hundertjährigen in Wien. Aber auch das noch junge Jahr 1966 läßt sich recht gut an. Heute konnte Frau Juliane Strahovnik aus Favoriten ihren 101. Geburtstag feiern.

Zum runden Hunderter im Vorjahr hatte der ersten Altersjubiläerin dieses Jahres noch der Bürgermeister Jonas gratuliert. Heute brachte Stadtrat Maria Jacobi die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadtverwaltung. Im Namen des Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Wrba.

Frau Strahovnik ist seinerzeit im Jahr 1881 aus Mähren nach Wien gekommen; sie war bis zu ihrem 86. Lebensjahr als Hausbesorgerin tätig. Auch ihren 101. Geburtstag feierte sie in gewohnter Rüstigkeit und ließ sich das Geburtstagsessen gut schmecken. Den offiziellen Gratulanten dankte Frau Juli mit einem lustigen G'stanzl.

- - -

Mechanisch-biologische Kläranlage für Inzersdorf
 =====

17. Jänner (RK) Auf Antrag von Stadtrat Pfoch faßte heute der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen den grundsätzlichen Beschluß zur Errichtung einer mechanisch-biologischen Kläranlage im 23. Bezirk, Inzersdorf-Blumental. Der Bau dieser Anlage ist mit eine Voraussetzung für den beabsichtigten umfangreichen Ausbau der Per Albin Hansson-Siedlung-Ost in Favoriten.

Die Abwässer aus dieser künftig 5.000 Wohnungen umfassenden Satellitenstadt zwischen der Favoritenstraße und der Laaer Bergstraße könnten von dem am rechten Liesingbachufer verlaufenden Liesingtalsammelkanal nicht mehr aufgenommen werden. Zur Entlastung des Kanals soll deshalb die Kläranlage gebaut werden. Sie wird alle Abwässer aus den westlich der Pottendorfer Linie gelegenen Einzugsgebieten des rechten und linken Liesingtalsammelkanals aufnehmen und reinigen. Das gereinigte Abwasser kann dann unmittelbar in den Liesingbach eingeleitet werden.

- - -

Wiener Wasserverteilungsnetz wird komplettiert
=====54,9 Millionen für die Ringleitung "Ost"

17. Jänner (RK) Mit der Verwirklichung des Antrages, über den Stadtrat Pfoch heute im Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen referierte, wird wieder ein großer Schritt zur Verbesserung der Wiener Wasserversorgung getan. Der projektierte Bau der Ringleitung "Ost", mit dem heuer begonnen werden wird, soll die Lücke im Wiener "Wasserverteilungsnetz" schließen. Das große Projekt, das 54,9 Millionen Schilling kosten wird, muß noch vom Stadtsenat und vom Gemeinderat genehmigt werden.

Die Wasserversorgung in Wien stützt sich derzeit hauptsächlich auf die Endpunkte der beiden Hochquellenleitungen am Rosenhügel und in Lainz. Durch die schon bestehenden Grundwasserwerke in Nußdorf und das neue Grundwasserwerk in der Lobau ist jetzt die Möglichkeit gegeben, die Wasserverteilung auch von den entgegengesetzten Endpunkten her zu stützen. Zu diesem Zweck ist eine 9,5 Kilometer lange Ringleitung erforderlich, die in drei aufeinanderfolgenden Bauabschnitten gelegt werden soll. Die Ringleitung wird von der Floridsdorfer Brücke im Anschluß an die bereits bestehende Leitung vom Werk Nußdorf, den Handelskai entlang führen bis zur vierten Strombrücke. Von dort aus geht die Leitung parallel zur geplanten Autobahntrasse, quer durch die Praterauen über den Donaukanal bis zum St. Marxer Friedhof. Dort besteht wieder die Anschlußmöglichkeit an die Leitung des Laaer Berg-Behälters. Schon jetzt ist dafür vorgesorgt, daß auch die dritte Wiener Wasserleitung einbezogen werden kann. Der erste Bauabschnitt, mit dem heuer begonnen werden wird, führt von der Floridsdorfer Brücke bis zur Reichsbrücke. Für die Lieferung der 1.200 Millimeter-Stahlbetonrohre wurden 1,7 Millionen Schilling genehmigt. Der zweite Bauabschnitt führt bis zur vierten Strombrücke und der letzte Bauabschnitt von der Strombrücke nach St. Marx.

Wie Stadtrat Pfoch ferner den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses mitteilte, ist nun nach langjährigem Bemühen der Wasserwerke die Schutz- und Schongebiet-Verordnung für das Gebiet von Rax und Schneealpe rechtskräftig geworden. Durch diese vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassene Verordnung kann das für Wien so wichtige Quellgebiet in dieser Gegend besser gegen schädliche Einflüsse geschützt werden.

Urlaubsfinanzierung durch neues Wertpapier
=====Zentralsparkasse als Treuhänder des "Creda"-Ferienfonds

17. Jänner (RK) Heute vormittag erläuterte Z-Generaldirektor Dr. Neubauer vor Journalisten einen für Österreich neuen Anlagefonds, dessen Treuhandschaft von der Zentralsparkasse übernommen wurde. Dieser Fonds verspricht eine gute Kapitalanlage, indem er den Käufern von Anteilscheinen eine moderne Lösung ihrer Urlaubsprobleme bietet.

Generaldirektor Dr. Neubauer erklärte, wie diese Idee entstanden ist: Man hat schon verschiedentlich versucht, nicht erschlossene, aber für den Fremdenverkehr geeignete Gebiete in Österreich und anderen Urlaubsländern für die Touristik entsprechend auszugestalten. Fast überall jedoch bereitete die Aufbringung des nötigen Eigenkapitals zur Hotelfinanzierung unüberwindliche Schwierigkeiten. So tauchte zunächst der Gedanke der Appartementshäuser auf, zu denen die Interessenten kostendeckende Beiträge durch den Ankauf einer Wohneinheit leisten. Ein solches Appartement in einer entsprechend günstigen Urlaubsgegend kostet jedoch zwischen 500.000 und 800.000 Schilling, so daß die Schichte der in Frage kommenden Käufer sehr dünn ist.

Das Neueste auf diesem Gebiet ist daher ein Ferienfonds, bei dem man durch relativ kleine Beiträge ein Wohnrecht für seinen jährlichen Urlaub erwirbt. Von diesem Grundgedanken ausgehend wurde in der Schweiz der "Creda-Fonds" gegründet, der sich jedoch eine zeitlang dadurch in Mißkredit brachte, daß er von rücksichtslosen Geschäftemachern mißbraucht wurde. Finanzfachleute und Fremdenverkehrspolitiker erkannten jedoch trotzdem, daß in der Idee echte Chancen für die Touristik stecken.

Man setzte daher einen totalen Neuanfang, wobei der Einfachheit halber an den bestehenden Fonds angeknüpft wurde. Folgende Institutionen wirken jetzt in dieser zukunftssträchtigen Sache zusammen: die "Mondial-Verwaltungsgesellschaft" AG, die "Creda Immobilien" AG, beide in Zug in der Schweiz, die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als Treuhänderbank und die Europa-Betriebsgesellschaft mbH. Mainz, als für die organisatorische Durchführung der Urlaubsaufenthalte zuständige Stelle.

Die Zentralsparkasse hat die Treuhandenschaft erst übernommen, als die Gebarung des neu geordneten Fonds durch eine halbstaatliche Schweizer Treuhandgesellschaft geprüft und alle an den Fonds vertraglich gebundenen Objekte besichtigt worden waren. Derzeit stehen 140 Räume mit rund 360 Betten in attraktiven Urlaubsorten Deutschlands, Italiens, Österreichs und Spaniens zur Verfügung. Andere Länder dürften bald hinzukommen.

Was kostet ein alljährlicher Urlaub an der Riviera?

Wie sieht eine Beteiligung am Ferienfonds nun praktisch aus? Die Interessenten können einen oder mehrere Anteilscheine erwerben, die ab sofort zu einem Emissionspreis von je 1.350 Schweizer Franken (das sind 8.100 Schilling), zuzüglich drei Prozent Gebühren beider Zentralsparkasse oder anderen Geldinstituten ausgegeben werden. Das Wertpapier enthält einen Coupon-Bogen, von dem alljährlich ein Abschnitt fällig wird. Diesen Abschnitt schickt der Zertifikatbesitzer an die Europäische Hotelbetriebsgesellschaft in Mainz, der er auch seine Wünsche hinsichtlich des Ortes und des Zeitpunktes seines Ferienaufenthaltes bekanntgibt (Dreiervorschlag, mindestens drei Monate vor Urlaubsantritt). Er kann dabei aus einem Katalog seine Auswahl treffen, in dem die Ferienheime des Anlagefonds, eingeteilt in die drei Kategorien "Touristenklasse", "Komfortklasse" und "Sonderklasse" verzeichnet sind.

Einige Beispiele sollen erläutern, welche Gegenleistungen man für den Ankauf eines Zertifikats zu erwarten hat:

In der Hotel-Pension "Hirschenhof" in Spittal am Semmering kann man für einen Coupon unabhängig von der Jahreszeit, eine Woche lang ein Doppelzimmer bewohnen. Auch ein Touristenzimmer mit vier Betten in der Axamer Lizum erhält man eine Woche lang für einen Coupon.

In Diano Marina an der italienischen Riviera, 113 Kilometer südlich von Genua, bekommt man gegen Abgabe eines Coupons ein Zweibett-Appartement in der Vor- und Nachsaison, während man vom 1. Juni bis zum 30. September für eine Woche zwei derartige Wertabschnitte braucht. Dreibett-Appartements gibt es beispielsweise in Castelon de la Plana an der Costa Blanca in Spanien in der Vorsaison ebenfalls gegen einen und in der Hauptsaison gegen zwei Coupons.

In der Touristen- und der Komfortklasse werden pro Bett auch noch geringfügige Sonderkosten für Strom- und Wasserverbrauch beziehungsweise Heizung berechnet. Im Gegenwert für den Coupon sind jedoch auch die Bettwäsche und die Benützung der überall vorhandenen Kochgelegenheit samt Geschirr inbegriffen.

Für Bungalows und Hotels in der Komfort- beziehungsweise Sonderklasse werden entsprechend mehr Wertabschnitte verlangt. Man kann jedoch auch durch Aufzahlungen beziehungsweise zusätzlichen Ankauf von Coupons variieren.

Umgekehrt kann man die Coupons aber auch an die Buchungsstelle verkaufen, wenn man sie nicht selber benützen will. Man kann die urlaubsträchtigen Abschnitte auch im Familien- oder Bekanntenkreis entgeltlich oder unentgeltlich weitergeben.

Derzeit sind bereits etwa 5.300 Creda-Zertifikate im Umlauf. 90 Prozent der Besitzer sind Deutsche, die übrigen sind Holländer, Österreicher oder Schweizer.

Ein Blick in den Zeichnungsprospekt und in die "Wohnordnung" des Anlagefonds zeigt jedenfalls, daß es sich hier um eine günstige Kapitalsanlage handelt, die vor allem größeren Familien mit Kindern sehr preisgünstige Urlaubsaufenthalte in schönsten Lagen Europas ermöglicht. Mit der Ausweitung des Fonds werden natürlich auch neue Objekte dazukommen und wird die Auswahl größer.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien bietet allen Interessenten überdies die Möglichkeit, die Zertifikate auf zehn bis zwanzig Monatsraten zu erwerben. Zeichnungsprospekte und nähere Informationen sind in allen Zweiganstalten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erhältlich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Jänner

=====

17. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzuführen
Inland: 66 Ochsen, 368 Stiere, 587 Kühe, 158 Kalbinnen, Summe
1.179. Gesamtauftrieb: dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.80 bis 17.50 S, Stiere 13.50 bis
16.60 S, extrem 17 bis 17.10 S, 4 Stück, Kühe 9.50 bis
13.50 S, extrem 13.70 bis 14.50 S, 9 Stück, Kalbinnen 13 bis
16.60 S, extrem 16.80 bis 17 S, 3 Stück; Beinlvieh Kühe 7 bis
9.30 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 12.80 S. Auslandsschlacht-
hof aus dem Inland: 6 Rinder.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 60
Groschen, bei Stieren um 14 Groschen und ermäßigte sich bei
Kühen um 11 Groschen und bei Kalbinnen um 24 Groschen je
Kilogramm; Beinlvieh notierte unverändert. Die Durchschnitts-
preise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.67 S,
Stiere 15.40 S, Kühe 11.03 S, Kalbinnen 15.08 S.

- - -